



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

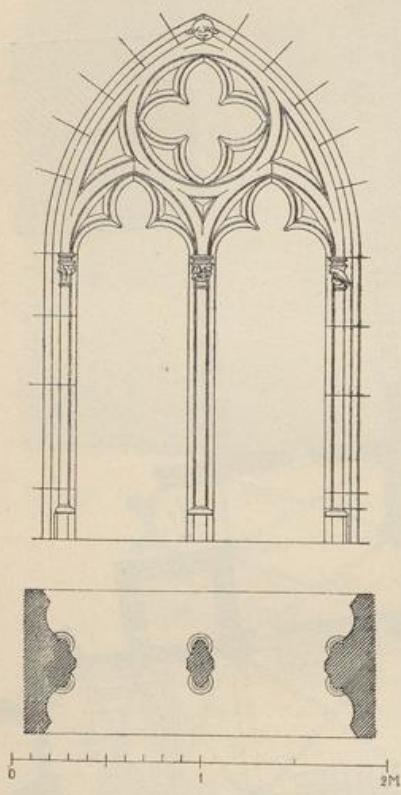
Darmstadt, 1898

Ikonische Kapitale

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

viertheiligen Pässen im Maasswerk, begleiten die Hallenausdehnung auf der Innenseite, während die Aussenseite minder schmuckreich behandelt ist. In der Mitte der Halle öffnet sich ein Ausgang nach dem Kreuzgarten. An den Seiten des Maasswerkes dieser Oeffnung kauern die Rundfiguren einer nackten Gestalt mit einem Apfel in der Linken und eines Drachen mit grimassenhaftem Menschenhaupt.

Ikonische Kapitale



*Fig. 169. Wimpfen im Thal.
Ritterstiftskirche St. Peter. Arkatur
des östlichen Kreuzgangflügels.*

Da und dort schauen vereinzelte menschliche Köpfe vom Scheitel der Arkadengewände herab. Plastisch am reichsten komponirt und durchgebildet sind die von einer Fülle herrlich gemeinselten Laubwerks umkränzten Kapitale. In diesem überaus mannigfältigen Vegetativschmuck spielen Wasserpflanzen, Ahorn-, Eichen-, Epheu-, Klee- und Rebenblätter die Hauptrolle. Daneben erscheinen blühende Rosen und Winden, Laub und Früchte der Erdbeerstaude, des Feigenbaumes und des Weinstocks, vielfach belebt durch munteres Gethier. (Fig. 170, a, b, c u. d.) Eine Mauerschwalbe mit ausgebreiteten Flügeln und gespreitztem Schweif atzt die über ihr im Neste geborgenen gierigen Jungen und haftet so fest am Kapitäl, dass sie in dieser Haltung, ungeachtet des realistisch behandelten Gefieders, wie ein heraldisches Bild wirkt; ein anderer Vogel steht auf dem Rande des Nestes und schaut auf seine Jungen herab, die mit aufgesperrten Schnäbeln die ersehnte Nahrung in Empfang nehmen; ein Frosch treibt unter Wasserpflanzen sein Wesen; und ein junger Hase ist in den Weinberg geschlichen, um an saftigen Trauben sich gütlich zu thun, auf deren Blätterbüscheln Raupen und Schmetterlingspuppen zur Symbolisirung der heimischen Fauna und Flora beitragen.

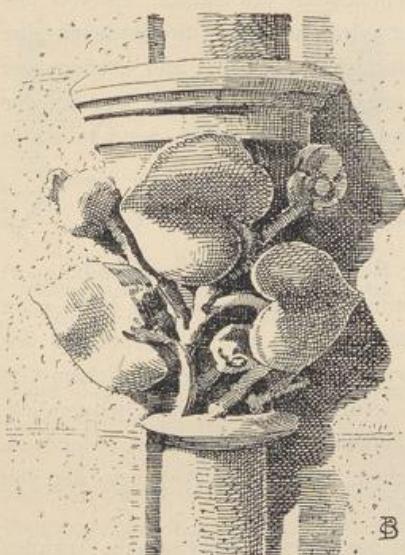
Der Freund der Geschichte bildender Kunst wird diese sinnigen und meisselfertigen Schöpfungen mit freudiger Ueberraschung betrachten und ihnen als reizenden plastischen Stillleben einer frühen Zeit seine Bewunderung nicht versagen. Diese ikonischen Kapitale zeigen, dass die Bildnerei im Beginn des 14. Jahrhunderts schon im hohen Grade es verstand, das Leben in der freien Natur zu belauschen und die darin waltenden Erscheinungen mit einer Meisterschaft zu künstlerischem Ausdruck zu bringen, die den Plastikern des Ritterstifts, wie an ihren Statuen im Grossen so an dieser Ornamentik im Kleinen, zu dauerndem Ruhm gereicht und ihnen einen hervorragenden Rang in der Entwicklungsgeschichte der Skulptur des Mittelalters sichert. Was Wunder, wenn Nicolaus Lenau, der während seines Aufenthaltes bei Justinus Kerner im nahen Weinsberg ohne Zweifel den Thalwimpfener Kreuzgang gesehen, die an dieser romantischen Stätte empfangenen Eindrücke



a



b



c



d

Fig. 170. Wimpfen im Thal. Ritterstiftskirche St. Peter. Ikonische Kapitale in der Arkatur des östlichen Kreuzgangflügels.

poetisch verwerthet hat. Diess geschah in seinem Gedicht »Das Vogelnest« durch folgende Verse:

»An eine Kirche kam ich einst zu wallen,
 »Mit Klosterzellen, längst verlassenen Hallen . . .
 »Der Kirchhof ist vom Kreuzgang eingeschlossen,
 »Wo Epheuranken an den Pfeilern sprossen . . .
 »An spitzgebogenen Fenstern ist zu schauen
 »Laubwerk und manche Blum' in Stein gehauen ;
 »Vor allen Bildern zierlich, wahr und lebend
 »Ein steinern Vogelnest, am Aste schwebend.
 »Der Jungen Schnäblein heischend aufgerissen,
 »Die Mutter sie zu atzen, hold beflossen,
 »Sie wärnend mit den aufgespreizten Schwingen,
 »Die Kleinen werden fliegen bald und singen . . .*)

Das Obergeschoss des östlichen Kreuzflügels ist von der Arkadenhalle aus mittelst einer neueren, kunstlosen Holzstiege zugänglich und besteht in einem die ganze Länge des Bautheiles einnehmenden, jetzt jeglicher künstlerischer Zier baaren Saal, der bald als *refectorium*, bald als *infirmitorium*, bald als *dormitorium* erklärt wird. Die Beschaffenheit der ganzen Umgebung des Bautheiles ist jedoch der Art, dass es sich hier weder um einen Speisesaal, noch um einen Krankensaal, noch um einen Schlafsaal handeln kann. Unseres Erachtens ist in dieser Räumlichkeit ein Winteroratorium der Stiftsgeistlichkeit zu erkennen. Für diese Annahme spricht hauptsächlich der Umstand, dass die südliche Schmalseite des Saales, die von der Hofwand des Nordtranssepts der Kirche begrenzt wird, an dieser Stelle durch eine hohe Spitzbogenöffnung freien Ausblick in das Gotteshaus gewährt und ehedem den Zutritt auf eine Empore ermöglichte, deren schwere Steinkonsolen noch jetzt an der Transseptwand im Inneren der Kirche sichtbar sind. Im Saale selbst spendete ein in Ueberresten vorhandener Kamin die nöthige Wärme. An den Fensterpfosten kommen folgende Steinmetzzeichen vor:



Ob die Räumlichkeit, abgesehen von ihrer Bestimmung als Versammlungsort für die vorschriftsmässigen Gebetstunden dem Stiftsklerus nebenbei zur Recreation diente — in welchem Betracht die steinernen Ruhesitze an den Seitenwänden der Fensternischen mit dem Blick auf den Kreuzgarten zu ernstem wie traulichem Gedankenaustausch einluden — bleibe dahingestellt. Auch für die leibliche Bequemlichkeit war Sorge getragen innerhalb des in der Südwestecke des Saales gelegenen, durch ein schmales Spitzbogenförtchen zugänglichen, halbrunden Anbaues, der von Fabulisten als Geisselkammer ausgegeben wird.**)

Nordflügel

Der Nordflügel des Kreuzganges besteht aus einer Folge von acht Arkaden mit Dre- und Vierpassbildungen in den Bogenschlüssen. (Fig. 171.) Die Blätter-

*) Mittheilung von Hrn. Reallehrer Eck zu Wimpfen.

**) Derartige Anlagen sind in mittelaltrigen Monasterien nicht ungewöhnlich. Auch am Mainzer Dom ist ein solcher Ort vorhanden und von dem zur Sakristei führenden Korridor aus zugänglich.